

Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 33

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

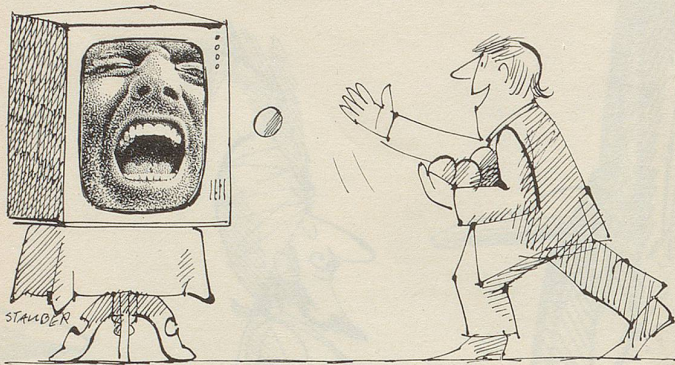
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



MAX MUMENTHALER

Die Sommerregierung in Rom

Die italienische Hauptstadt erlebte kürzlich eine Invasion von Flöhen.

«Glücklich sind wir, und wir sind froh: Rom gehört uns!», sagt Pulex der Floh. «Ich und mein Volk, vor einigen Wochen dem übelsten Kehrriech als Maden entkrochen, verpuppt und verwandelt zum Springen und Beissen, sind kühn wie die Goten, das will etwas heissen!»

«Und wie einst die Goten, des Alarichs Scharen, scheuten wir Flöhe keine Gefahren und nahmen mit Wollust und einigem Witz, die ewige Stadt in unsern Besitz. Rom gehört uns, und das römische Blut schmeckt wie Lambrusco, berauschend und gut!»

«Beidseits vom Tiber ein flöhliches Schmatzen, Rom gehört uns und die Römischen kratzen, sie kratzen und hoffen es werde gelingen eine neue Regierung zusammenzubringen. Aber, was schafft schon der Fingernagel, die Regierung bin ich, potz Donner und Hagel!»

Unterschied

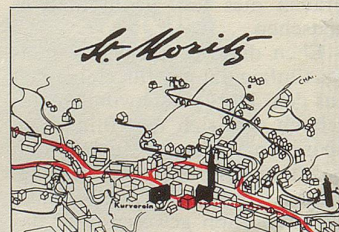
«Was ist der Unterschied zwischen einer Schwalbe und einer Grippe?»

«Trachtet einmal, eine Schwalbe zu erwischen!»

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass die Urlaubspraxis in militärischen Schulen und Kursen mit dem neuen, härteren Kurs jetzt viel sturer und mit weniger Verständnis für den Einzelfall gehandhabt wird. Da gibt es den Fall eines Sanitätsaspiranten, der zum 60. Geburtstag seines Vaters beurlaubt wurde mit der Bedingung, dass dem Jubilar am Feste die Grüsse und Wünsche des ganzen Schulkommandos ausgerichtet werden. Man liess denn auch vor versammeltem Auditorium (es war der 1. August) die ganze OS und unsere Milizarmee hochleben, und der gewährte Urlaub wurde zur Public-Relations-Aktion. Und um 06.00 des 2. August war der Aspirant wieder eingerückt ...

Schtüchmugge



HOTEL EDEN GARNI

Im Zentrum ruhig und günstig wohnen. Freie Sicht auf See und Berge, 3 Min. zur Corvigliabahn. Eigener Parkplatz. Bus-Verbindung zum Bäder-Zentrum. Saison: Juni–Oktober. Zimmer mit Bad ab Fr. 35.–. Frühstück à discrétion.

Familie M. Degiacomi, Besitzer
Telefon 082/3 61 61, Telex 74401

NEBIS WOCHENSCHAU

● *Sparen.* Endlich ein realistischer Sparvorschlag: Eine Baslerin fordert kürzere Badewannen, weil darin mit jedem Bad 20 Liter Wasser weniger verbraucht würden ...

● *Bern.* Ein Bundeshausjournalist liest unseren Bundesräten die Leviten mit der Quintessenz: «Und schliesslich hätten die Mitglieder des noblen Gremiums auch die Pflicht, ab und zu mal eine Grippe schwitzend im Bett auszukurieren, krank zu sein, weil das zur Gesundheit gehört.» Aber sunscht ich er gesund!

● *Trost.* Man darf die steigende Inflation nicht nur als Krankheitssymptom, man muss sie auch als Beweis von Vitalität und Ueberlebenswillen betrachten.

● *Das Wort der Woche.* «Fresspäckli-Ideenbörse» (erläuscht in einer «Notabene»-Umfrage über Pakete für Rekruten).

● *Duftnote.* Anpreisung eines neuen Parfüms: «Seine blumige Dominante aus Jasmin, Rose und Vetyver verbindet sich mit einem moosig-hölzernen Duft auf einem noblen Fond grauer Ambra zu zarter, glühender Weiblichkeit.»

● *Ein Ernährungsfachmann* hat festgestellt, dass in der Bibel 2000 Hinweise auf Brot zu finden sind, aber nicht einer auf Schoggi.

● *Kinder, Kinder!* Eine letzte These vom Frauenaktionstag der Basler Studentinnen: «Eine völlige Aufhebung der Geschlechts- und Klassengesellschaft ist nur durch eine radikale Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse und durch eine immer engere Zusammenarbeit der feministischen und linken Bewegung möglich.»

● *Benzin.* Es liesse sich durchaus etwas Kraftstoff sparen, wenn die bald 700 000 Töfflifahrer ein wenig mehr in die Pedale steigen würden.

● *Die Frage der Woche.* Im «TR 7» wurde die Frage aufgeworfen: «Darf ein Mann wegen Vaterpflichten die Armee verlassen?»

● *TV-Werbung.* AG für Werbefernsehen entlässt allmächtige Direktorin und gerät ins öffentliche Gerede. Dabei zeigt sich: Vom Spot zum Spott ist nur ein kleiner Schritt.

● *Energie.* Letzten Endes ist alles Sonnenenergie. In Südafrika fahren Traktoren mit Sonnenblumenöl: Sonnen- und Kernenergie zugleich ...

● *Haariges.* Im Iran dürfen künftig nur noch Männer Männern und Frauen Frauen die Haare schneiden. Beim Barte des Khomeini!

● *Ueberschall.* Für jeden Passagier, der sich mit einer der präziösen Concorde der Air France über den Atlantik fliegen lässt, zahlt der Staat 4835 Francs drauf ...

● *Der dümmste Satz der Woche:* Ayatollah Khomeini sagte: «Wenn der Mensch eine gewisse Zeit lang Musik hört, wird sein Gehirn untätig und unernst.»

● *Höhenflug* der Flugpreise durch Tarifierhöhung der IATA (Internationale Aviatik Teure Angelegenheit).

● *Helmut Schmidt sagte:* «Wer mit dem Aufkleber «Atomkraft, nein danke!» herumfährt, dem möchte ich dazukleben: «Ich hab' mich freiwillig zum Kohlebergbau gemeldet!»